

Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): - **(1913)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

so viel Aufmerksamkeit geschenkt haben. Ich schliesse mit den Worten, welche die Kommission selbst ihrem gedruckten Aufruf mit auf den Weg gegeben hat: „Da der Zweck dieser Erhebungen — zahlreichen unserer Mitschwester zu nützen — Ihnen gewiss sympathisch ist, hoffen wir, dass Sie sich gern zur Mitarbeit gewinnen lassen werden, und dass dieselbe Ihnen auch reichlich Befriedigung bieten wird.“

Anmeldungen zur Mitarbeit nehmen gerne entgegen:

Die Enquêtékommision des Bundes schweizerischer Frauenvereine:

Frau Boos-Jegher, 34 Vordere Eierbrecht, Zürich 7, Präsidentin;
Fräulein M. T. Schaffner, 10 Byfangweg, Basel, Beisitzende.

Das Schweizerische Arbeiterinnensekretariat:

Frau M. Walter, 55 Carmenstrasse, Zürich 7.

Die Sekretärinnen der katholischen Arbeiterinnenvereine:

Fräulein Nina Schriber, Kriens;

„ J. Lehner, 9 Zehnderweg, Zürich.

Aus der Frauenstimmrechtsbewegung in der Schweiz.

Zur Maisession des Grossen Rates des Kantons St. Gallen hat die Union für Frauenbestrebungen, Sektion St. Gallen des schweizerischen Verbandes für Frauenstimmrecht, eine Eingabe eingereicht, betitelt: „Die Frau und das öffentliche Leben.“ Das Gesuch der Union für Frauenbestrebungen geht dahin, es möge den Schweizerbürgerinnen unter ähnlichen Voraussetzungen wie den Schweizerbürgern wenigstens das passive Wahlrecht in die Schulbehörden, das passive Wahlrecht in die Vormundschafts- und Armenbehörden und das aktive und passive Wahlrecht in den Kirchgemeinden gewährt werden. Zur Begründung dieser Postulate wird folgendes ausgeführt:

„Man braucht nicht lange zu fragen, woher die Frau das Recht nimmt, diese dreifache Forderung aufzustellen. Einmal tut sie es aus innerem Drange heraus. Die Gebiete der Erziehung und Schule, der Armenfürsorge und des kirchlichen Lebens liegen ihr so nahe; ihre ganze weibliche und mütterliche Eigenart befähigt sie, gerade hier zum Wohle des Ganzen beizutragen. Dann bietet ihr auch das neue Zivilgesetz den festen äusseren Grund und Boden hiezu. Die Frau nimmt darin eine ganz andere Stellung ein gegen früher, sie wird in mancher Hinsicht als vollwertige Gefährtin des Mannes betrachtet und ist handlungsfähig wie er.

Die Frau ist von Natur aus, ihrer Bestimmung entsprechend, ein anders organisiertes Wesen als der Mann. Beide haben gemeinsame menschliche Werte, beide aber auch tiefgehende Wesensunterschiede. Mehr und mehr ist gerade innerhalb der Reihen der Frauenbewegung die Frau zur Erkenntnis der biologischen Notwendigkeit dieser Unterschiede und damit auch zur richtigen Einschätzung ihrer eigenen Natur gelangt. Dass sie nach dieser Erkenntnis durch die Teilnahme am Staatsleben gerade ihr Bestes, ihre weibliche Natur und Würde, verlieren soll, ist undenkbar. Ja das Gegenteil wird der Fall sein. Gerade auf den Gebieten der Schule, der Kirche und des Armenwesens kann sie ihr Bestes, ihre spezifisch weibliche Anschauungsweise, ihren praktischen Verstand, ihr reicheres Gefühlsleben einsetzen und zu höchster Entwicklung bringen. Der Mann trägt seine Werte bei, die Frau die ihrigen; so arbeiten sie miteinander am Wohle der grossen Staatsfamilie, wie sie es auch in der eigenen kleinen Familie tun. Sie sind Lebens- und Arbeitskameraden. Wo sich Übelstände einstellen, beraten sie miteinander ihre Abhilfe; wo Unglück eintritt, tragen sie es miteinander und wehren sich miteinander. So denken wir es uns auch im öffentlichen Leben, und nur so wird der Staat zu einer gerechten Fürsorge für beide Geschlechter gelangen, so werden umgekehrt beide Geschlechter

zu einer gedeihlichen Entwicklung des Staatslebens beitragen.“

Im weitem wird in der Eingabe der Stand der Gesetzgebung auf den drei genannten Gebieten festgestellt. Bei der Wählbarkeit in die Schulbehörden wird speziell darauf verwiesen, dass kürzlich in Zürich erstmals 16 Frauen in die Schulpflegen gewählt worden sind, und zwar eine in die Zentralschulpflege und 15 in die Kreisschulpflegen. In einem dritten Abschnitt wird eine Reihe öffentlicher Stimmen zugunsten der aktiven Betätigung der Frau in den Fragen des Erziehungs-, Armen- und Kirchenwesens zitiert.

Das kleine Schriftchen enthält eine gute Zusammenstellung der in einzelnen Kantonen schon bestehenden Frauenrechte und wird gerade durch die massvolle Art, mit der es seine Forderungen begründet und sie auf ein bestimmtes Gebiet begrenzt, gut wirken.

Bücherschau.

„Die Kultur der Wohnung“ von Klara Schleker (C. F. Amelangs Verlag, Leipzig, Preis 5 M.).

Die hier schon öfter besprochene Sammlung „Die Kulturaufgaben der Frau“ bringt in ihrem vierten Bande einen begrüssenswerten Beitrag zur Frage der Wohnkultur; doppelt begrüssenswert in unserer Zeit, die hierin noch auf der Suche ist und noch keine durchweg befriedigende Lösung hat finden können. Der Wert des Buches liegt, mehr noch als in den historischen Betrachtungen des ersten Teiles: „Wie die Wohnung wurde“, in den Gedanken des zweiten Teiles: „Wie die Wohnung sein soll“. Die Frauen der vermögenden Bürgerkreise werden hier beachtenswerte Winke für ihre und ihrer Töchter Einrichtung und Wohnungsbenutzung finden, die dadurch besonders wertvoll sind, dass sie grösstenteils den eigenen Erfahrungen der Verfasserin entspringen, was andererseits natürlich gewisse Modifikationen, je nach Wohnort, Vermögenslage und besonders auch persönlicher Geschmacksrichtung, erheischt

Mit weiser und geschickter Mässigung ist die Begrenzung der Frage auf einen bestimmten Frauenkreis — eben den einigermaßen wohlhabenden — durchgeführt worden; die Verfasserin hat sich jeglicher Streifzüge enthalten, die ja gerade in dem Problem der Wohnungsfrage so naheliegend und verlockend sind. Das Gebiet jener Wohnungen, in welche erst die ersten Anfänge jeglicher Kultur hinzutragen, die Möglichkeiten erst dafür zu schaffen wären, kurz die soziale Seite des Problems wird nicht näher berührt, blickt nur da und dort einmal durch. Für die Leserinnen möge dieses Hindurchblicken ein Wink sein, dass die soziale Wohnungspflege allerdings die persönliche zur Voraussetzung hat, dass aber derjenige, dem die Möglichkeit zur Wohnungskultur im eigenen Heim geschenkt wurde, verpflichtet ist, den anderen zu einer „Wohnung, wie sie sein soll“, zu verhelfen. D. S.

Das Fletchern von Dr. A. v. Borosini, Lehrer der Diätetik, München. Ernährungs-ABC als Grundlage aller Körperkultur und Krankheitsbekämpfung. (Dresden, Holze & Pahl. Preis Mk. 1.50 geb. 2.—.)

* Der Verfasser, einer der erfahrensten Lehrer auf diesem Gebiete, verkündet von neuem die ungeheure Bedeutung einer richtigen Ernährung auf Grund der Erfahrungen des Amerikaners Horace Fletcher und zählt schon heute Tausende aus allen Gesellschaftsschichten zu seinen überzeugten Anhängern. Die Methode lehrt weniger, was und wieviel wir essen sollen, als wann und wie wir essen sollen. Niemand wird sie befolgen, ohne dauernden Nutzen daraus zu ziehen. Zunächst gehört das Buch auch in die Hand jeder Frau und werdender Mütter vor allen Dingen, die bei Befolgung seiner Weisungen, froher Hoffnung voll, einer beschwerdefreien Schwangerschaft und leichten Entbindung entgegengehen. Es bringt ferner die einfache Lösung der Fleischnotfrage und zeigt für Sportsjünger und Soldaten den Weg zu einer gewaltigen Steigerung der Leistungsfähigkeit.

Fastenkuren von Dr. Friedrich v. Segesser, leitendem Arzt der Kuranstalt Sennrüti in Degersheim (Schweiz). Das Fasten als Heilmethode, Wirkungen und Verhaltensmassregeln. 5 1/2 Bogen 8°. Preis geh. Mk. 1.25, geb. Mk. 1.75. Dresden, Holze & Pahl.

* Im Gegensatz zu der bisher vorherrschenden Anschauung, dass eine sogenannte kräftige und möglichst reichliche Ernährung in fast allen Fällen die Vorbedingung der Gesundheit und Gesunderhaltung sei, tritt der Verfasser als Leiter einer der ersten physikalisch-diätetischen Kuranstalten aus voller Überzeugung dafür ein, das Fasten als einen wichtigen Heilfaktor anzuwenden. Frei von allem Fanatismus erblickt

Segesser in der Fastenkur zwar kein Allheilmittel, warnt sogar vor Einseitigkeit und Übertreibung, stellt aber andererseits zweifelsfrei den hohen Heilwert seiner Lehren fest und zieht die Veröffentlichungen anderer ausübender Ärzte zu Belegen heran. Zahlreichen Kranken, die bisher nach andern Methoden ohne befriedigenden Erfolg behandelt worden sind, wird das Büchlein den Weg zur Gesundheit weisen; aber auch Gesunden, die es bleiben möchten, ist die Lektüre zu empfehlen.

Kleine Mitteilungen.

In **Norwegen** hat das Storting einstimmig die Erweiterung des politischen Wahlrechtes beschlossen, wonach den Frauen das Wahlrecht in gleichem Umfange verliehen wird wie den Männern.

Die gesetzgebende Körperschaft von **Illinois** hat ein Gesetz angenommen, welches den Frauen das Stimmrecht gewährt.

Die **II. Internationale Frauen-Kunst-Ausstellung in Turin 1913** ist am 22. Mai in Gegenwart der Herzogin Lätitia von Aosta durch den Unterstaatssekretär Falcioni eröffnet worden. Die ausgestellten Gegenstände bestehen meist aus Gemälden und Plastiken.

Inserate: 25 Cts. per Petitzeile.
Inseratenschluss: 8 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

ANZEIGEN.

Inseraten-Annahme durch die Annoncen-Expedition Keller, Luzern.

Axelrod's Yoghurt

wird von medizin. Autoritäten empfohlen bei **Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten.** — Mit Axelrod's flüssigem

Yoghurt-Ferment

kann Yoghurt im Haushalte selbst zubereitet werden.

Th. H. schreibt: „... Teile Ihnen mit, dass der nach Ihrer Gebrauchsanweisung mit dem flüssigen Ferment hergestellte Yoghurt für mich sehr zuträglich ist und sehr angenehm geniessbar. Noch kein Mittel und keine ärztliche Verordnung hat bei mir so gut gewirkt wie Yoghurt.“

Preis per Glas mit Gebrauchsanweisung: 1 Fr. Prospekte und Zeugnisse gratis und franko.

Vereinigte Zürcher Molkereien

Spezialabteilung für bakteriolog. Milchpräparate
Zürich 4 71 Feldstr. 42

Magenleidende

finden in Singer's Spezialitäten wie hyg. Zwieback, Magenstengel, Salzstengeli, Salzbrezeli, Aleuronatbiscuits und Milcheiernudeln. unübertroffene und leicht verdauliche Nahrungsmittel. Wo kein Depot, direkter Versand der Schweiz. **Bretzel- & Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel** Fabrik hygienisch diätetischer Nahrungsmittel. Verlangen Sie bitte noch Preisliste

Bei Appetitlosigkeit schlechtem Magen ungenügender Verdauung allgemeiner Schwäche Nervosität nach langen Krankheiten ist

-Ichina

nach Dr. Scarpattetti u. Dr. A. Hausmann das ideale **Stärkungsmittel**

Flüssig Flasche Fr. 2.50
Fest in Tabletten Schachtel Fr. 2.50

Zu haben in den Apotheken, wo nicht, direkt durch

Hausmann's Urania-Apotheke Zürich
Hausmann's Hecht-Apotheke St. Gallen
Pharmacie Hausmann Davos-Platz u. -Dorf
Versand nach allen Orten



„Unsere speziellen städtischen Verhältnisse bringen es mit sich, dass auch die Wäsche vom engeren Haushaltungsbetrieb abgelöst werden sollte.“ — (Neue Wege in der Dienstbotenfrage. E. Zehnder.)

Diese Aufgabe übernimmt aufs beste die

Waschanstalt Zürich A.-G.

1 Zürich 2 (Wollishofen).
Kunden in der ganzen Schweiz. Telephone Nos. 79 u. 6761.

Feine Briespapiere

für Privat- & Geschäftsbedarf
Visitkarten in Lithographie
in Buch- & in Kupferdruck

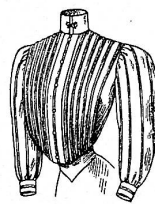
Gebrüder Scholl
Poststrasse 3 Zürich

Wir empfehlen besonders folgende Briespapiere in Schachteln mit 50 Briefbogen und 50 Umschlägen in modernen Formaten, Umschläge mit farbigem Seidenpapier-Futter:

Zwingli-Post weisses glattes Papier, die Schachtel unliniert Fr. 2.90, liniert Fr. 3.20
Turicum-Leinen hochfeines Leinenpapier, unliniert, weiss od. blau, die Schachtel Fr. 5.50 u. 6.50

Zürcher Hauspost 68 ein billiges Briepapier für den täglichen Gebrauch. Gewöhnliches Format. Umschläge innen farbig bedruckt. Die Schachtel 50/50 liniert od. unliniert Fr. 1.—

Chemise-Blousen



nach Mass in feinsten Ausführung. Grösste Auswahl in Hemdstoffen: Zephyr, Oxford, Waschseide, Flanell etc. nur neuesten Genres. 72

S. Garbarsky, Chemiserie
Bahnhofstrasse 69, Zürich.

Über Frauenstimmrecht.
v. Dr. H. Sträuli. Zum Preise v. 30 Cts. Zu beziehen durch die Buchdruckerei **Zürcher & Furrer in Zürich.**

Geschichte der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft 1810—1910

Von der Gesellschaft herausgegeben zur Feier ihres 100jährigen Bestehens Mit 22 Bildern Preis Fr. 3.—

Zu beziehen durch die Buchdruckerei **Zürcher & Furrer, Zürich**

Moderne Seiden-
Stoffe für Strassen-, Gesellschafts-, Braut- und Hochzeitstoiletten. 69 Muster franko.
Adolf Grieder & Cie., Zürich.

Vorn. Frauenberuf! Einnahme bis 3000 Mk. Illustr. Broschüre. vorz. Referenzen gegen 65 Pfg. in Marken, Kulturverlag, Zehlendorf 12 b/ Berlin.

Grösstes Lager in
Seiden- u. Sammtbändern, Gürtel- u. Waschbändern □ Bauernbänder
A. Pfrunder, Zürich, Bahnhofstr. 20 Centralhof